

# **Antrag an die Mitgliederversammlung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ammerland**

1 Die Ammerländer GRÜNEN setzen sich auch weiterhin und entschieden gegen den Bau der  
2 Autobahn A 20 ein. Die Erteilung des Baurechts für den ersten Abschnitt zwischen  
3 Westerstede und Jaderberg – mitten durch das Ammerland – ändert nichts daran, dass die  
4 geplante Autobahn viel zu teuer, ökologisch mehr als zweifelhaft und für das Klima eine  
5 Katastrophe wäre. Wir sprechen uns dafür aus, den Bundesverkehrswegeplan durch einen  
6 Bundesmobilitätsplan zu ersetzen. Dessen Ziel muss es sein, Mobilität in Deutschland  
7 klimaneutral zu gestalten. Der Erhalt der vorhandenen Straßen ist wichtiger, als neue  
8 Autobahnen zu bauen. Außerdem bleibt es wichtig, Verkehr von der Straße auf die Schiene zu  
9 verlagern. Dafür brauchen wir einen Ausbau der Schienenwege, im Ammerland zum Beispiel  
10 ein zweites Gleis für die Strecke von Oldenburg nach Leer.

11 Die Planung für den ersten Bauabschnitt der A 20 ist mehr als 10 Jahre alt. Seitdem hat sich  
12 der klimatische, ökonomische, ökologische und auch geopolitische Rahmen komplett  
13 verändert, ohne dass die Planung daran angepasst wurde. Eine ehrliche Bewertung unter  
14 Einbeziehung aller Kosten – sowohl finanziell als auch in Bezug auf den Verlust unserer  
15 Lebensgrundlagen und unserer Gesundheit – würde zu dem Ergebnis kommen, dass der Bau  
16 der A 20 heute nicht mehr vertretbar ist.

17 Deswegen rufen wir die Vertreter\*innen des Ammerlands im Bundestag dazu auf,  
18 ökonomische, ökologische und klimapolitische Vernunft walten zu lassen und den Bau der  
19 A 20 endlich und endgültig abzusagen.

## **Begründung**

Am Montag (1.9.2025) hat der BUND seine Klage gegen den ersten Bauabschnitt der A 20 zurückgezogen. Dadurch besteht jetzt Baurecht für diesen Abschnitt – theoretisch könnten jederzeit die Bagger anrollen und mit dem Bau beginnen. Noch steht allerdings kein Termin für den Baubeginn fest. Der Bundesregierung und dem Bundestag ist es ohne weiteres möglich, dem Bau der A 20 eine Absage zu erteilen.

Dafür gibt es zahlreiche Gründe, unter anderem:

- Es gibt keinen Bedarf für eine zusätzliche Autobahn  
Die Bedarfsprognose basiert auf alten Zahlen, die in die Zukunft fortgeschrieben worden. Auswirkungen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung auf das Mobilitätsverhalten werden zum Beispiel überhaupt nicht berücksichtigt.
- Eine neue Autobahn ist zu teuer  
Denn das Geld fehlt dann beim Erhalt der bestehenden Autobahninfrastruktur oder für den Ausbau von klimafreundlicher Mobilität. Ein Beispiel dafür ist die sogenannte „Wunderlinie“, die Bahnverbindung zwischen Bremen und Groningen. Von einem zweigleisigen Ausbau würde das Ammerland unmittelbar

profitieren, weil Augustfehn, Apen und Ocholt damit an die Regio-S-Bahn in Richtung Bremen angebunden werden könnten. Der Ausbau der Bahnstrecke Oldenburg-Leer verspricht eine stärkere Verbesserung der Transportkapazität als der Autobahnneubau Westerstede-Jaderberg. Beide Vorhaben kosten laut Planungsgutachten jeweils 190 Millionen Euro.

- Die Planungskapazitäten werden an anderer Stelle dringender gebraucht  
Zum Beispiel für die Sanierung von Autobahnbrücken, den Ausbau von Eisenbahnstrecken oder den Bau von Radwegen. Auch der Küstenschutz braucht deutlich mehr Aufmerksamkeit, um dem durch den Klimawandel ansteigenden Meeresspiegel gerecht zu werden.
- Bisher unzerschnittene Natur- und Landschaftsräume werden zerstört  
Das gefährdet seltene Tier- und Pflanzenarten und verschärft dadurch den jetzt schon dramatischen Verlust der biologischen Vielfalt. Im Ammerland betrifft das zum Beispiel die Garnholter Büsche, die schon durch die A 28 belastet sind und durch den Bau der eines Autobahndreiecks mit der A 20 weiter zerstört werden würden.
- Der Verkehrslärm und Infraschall durch Autobahnen ist enorm und zerschneidet die Landschaft anhaltend und auf weite Distanzen hör- und spürbar. Dies kann eine zusätzliche nicht zu unterschätzende gesundheitliche Belastung der Anwohner und Anwohnerinnen sowie Tiere darstellen und die existierende Ruhe und touristische Attraktivität massiv beeinträchtigen.
- Viele Menschen wünschen sich verständlicherweise weniger Lastwagen und Durchgangsverkehr in ihren Orten. Das kann aber mit deutlich weniger Aufwand als durch eine neue Autobahn erreicht werden, zum Beispiel mit Ortsumgehungen, lokale Geschwindigkeitsbeschränkungen oder den Ausbau des Nahverkehrs. Eine Autobahn sorgt nicht für weniger Autoverkehr, sondern für mehr – ein Phänomen, das in der Verkehrswissenschaft als „induzierter Verkehr“ bekannt ist. Der Bau der A 20 würde auch viel zu lange dauern, um schnelle Abhilfe für die jetzt bestehenden Probleme zu schaffen.
- Der Abrieb von Autoreifen, der von den Straßen durch Regen in die Natur gelangt, wird zunehmend als ein ökologisches Problem erkannt. In der Biodiversitätskrise, in der wir uns befinden, ist eine zusätzliche Belastung der Natur durch Chemikalien zu reduzieren und zu vermeiden. Die Auswirkungen können gravierend sein. In den USA wurde gerade durch eine Studie bestätigt, dass Chemikalien und Mikroplastik aus Autoreifenabrieb Fische töten. Nur Stunden nach einem Starkregen sind die Effekte an den Tieren sicht- und messbar.<sup>1</sup>
- Der Bau der gesamten A 20 ist für das Klima besonders schädlich, weil ein großer Teil durch Moor- und Torfböden führen wird. Diese Böden sind natürliche Kohlenstoffspeicher – allerdings nur, wenn sie unter Wasser stehen. Trockengelegt gelangt der Kohlenstoff als CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre und trägt damit erheblich zum Klimawandel bei. Statt eine Autobahn durch diese Böden zu bauen, müssen sie vernässt und soweit möglich renaturiert werden, um zum natürlichen Klimaschutz und dem Erhalt der Biodiversität beizutragen.
- Die schwierigen Bodenverhältnisse sind auch der Grund dafür, weshalb der Bau der A 20 teuer und Jahrzehnte dauern würde. Alleine die Herstellung eines geeigneten Baugrunds dauert Jahre und verbraucht eine erhebliche Menge Sand – eine endliche Ressource, mit der wir sparsam umgehen sollten. Auch nach dem Bau kann sich der Boden weiter bewegen. Wozu das führen kann, hat sich im schon gebauten Teil der A 20 in Triebsee (Mecklenburg-Vorpommern) gezeigt, wo ein Großteil der Autobahn eingebrochen ist und neu gebaut werden musste.  
Auch beim technisch weniger anspruchsvollen Bau des Abschnitts 1 ist im Ammerland mit einer Dauerbaustelle zu rechnen. Schlimmstenfalls stehen ungenutzte Brücken jahrelang in der Landschaft, während an anderer Stelle Ersatz für abgerissene Brücken fehlt.

---

1 <https://www.geo.de/natur/oekologie/umweltgifte-raetselhaftes-lachssterben-autoreifen-vergiften-ganze-30181496.html>